

Neues Schulfach: Einsatz für andere

Von Tobias Hertel

Münster. Neben Fächern wie Deutsch und Mathe soll in Schulen künftig „soziales Engagement“ auf dem Stundenplan stehen. Das haben sich drei Stiftungen aus Münster zum Ziel gesetzt, die gestern das Projekt „Verantwortung lernen“ vorgestellt haben. Dass sich viele Schulen schon längst um alte Menschen, Flüchtlinge oder den Umweltschutz kümmern, steht für Prof. Klaus Juncker von der Stiftung „Bürger für Münster“ zwar außer Frage. „Doch dieses Engagement muss Bestandteil der Lehrpläne werden“, betonte er.

Im November starteten an sechs Schulen Pilotprojekte. Eine Informatikklassse des Berufskollegs Warendorf dreht zum Beispiel einen Film für einen Sportverein, die Johannes-Gutenberg-Realschule in Hiltrup bastelt Spiele für eine Kindertagesstätte. In einer Hauptschule in Möhnesee sei „Altern“ ein Wahlpflichtfach, erzählte Projektleiterin Dr. Jut-



Helfen soll Teil des Stundenplans werden, fordern drei Stiftungen aus Münster.

ta Schröten. Ein Thema, das in Biologie oder Sozialkunde behandelt und 90 Minuten pro Woche durch Besuche im Altenheim vertieft wird.

Der Einsatz für andere Menschen soll Jugendlichen das Gefühl vermitteln, etwas bewirken zu können, und Lust auf mehr machen: „Wer sich in jungen Jahren engagiert, tut dies auch als Erwachsener“, hoffte Dr. Niels Lange von der Stiftung Westfalen-Initiative.

WN, 15.03.07

Ehrenamt soll auf den Stundenplan

Münsteraner Stiftungen setzen auf die Jugend

Von Kristina Hußmann

MÜNSTER.

Einem kranken Menschen zur Seite stehen, sich für den Naturschutz stark machen, im Sportverein mitarbeiten - Möglichkeiten, einen ehrenamtlichen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, gibt es viele. Mit dem Projekt „Verantwortung lernen“ soll die Bereitschaft für soziales Engagement bereits im Kinder- und Jugendalter aktiviert und ein festes Element in den Lehrplänen der Schulen werden.

Hinter dem Projekt stehen die Stiftungen Westfalen-Initiative, Bürger für Münster und Bürgerwohnenhaus in Kooperation mit der Stadt Münster. Allerdings geht es nicht nur um Schulen der Universitätsstadt. „Wir hoffen, dass sich dieses Konzept bald auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus etabliert“, so Projektleiterin Jutta Schröten. In sechs Schulen, davon fünf im Münsterland und eine in Möhnesee-Körbecke, hat man bereits mit der Planung oder Umsetzung begonnen. „Ziel ist es zunächst, zehn bis zwölf Schulen mit ins Boot zu

holen.“ Schirmherrin des Projektes ist NRW-Ministerin Barbara Sommer.

Vorbild für die zunächst einmal westfälische Idee ist das amerikanische Modell „Service Learning“. Denn in amerikanischen Bildungseinrichtungen steht ehrenamtliches Engagement schon seit vielen Jahren mit auf dem Stundenplan. Dabei leisten Schüler nicht nur soziale Arbeit im Umfeld der Schule, sondern reflektieren die Hintergründe auch im Unterricht. Und so soll auch „Verantwortung lernen“ funktionieren. „Die Klasse sucht sich gemeinsam eine praktische Aufgabe, die dann mit theoretischer Aufarbeitung ergänzt wird“, erklärt Jutta Schröten.

Die Hauptschule in Möhnesee zum Beispiel kooperiert mit einem Altenheim in der Nähe. Junge Menschen besuchen Senioren. Ergänzend wird das Thema „Alten“ im Biologie-, Sozialkunde- und Religionsunterricht behandelt. „Die Schüler machen dabei ein ganz wichtige Erfahrung“, so die Projektleiterin. „Sie bewirken etwas Positives, machen Menschen eine Freude.“ So trainierten sie selbstständiges Handeln und entwickelten gleichzeitig ein Gespür für Probleme in der Gesellschaft und soziale Ver-

antwortung. „In einem Lern-tagebuch werden die Erfahrungen festgehalten.“ Abschließend erhält jedes Kind ein Zertifikat.

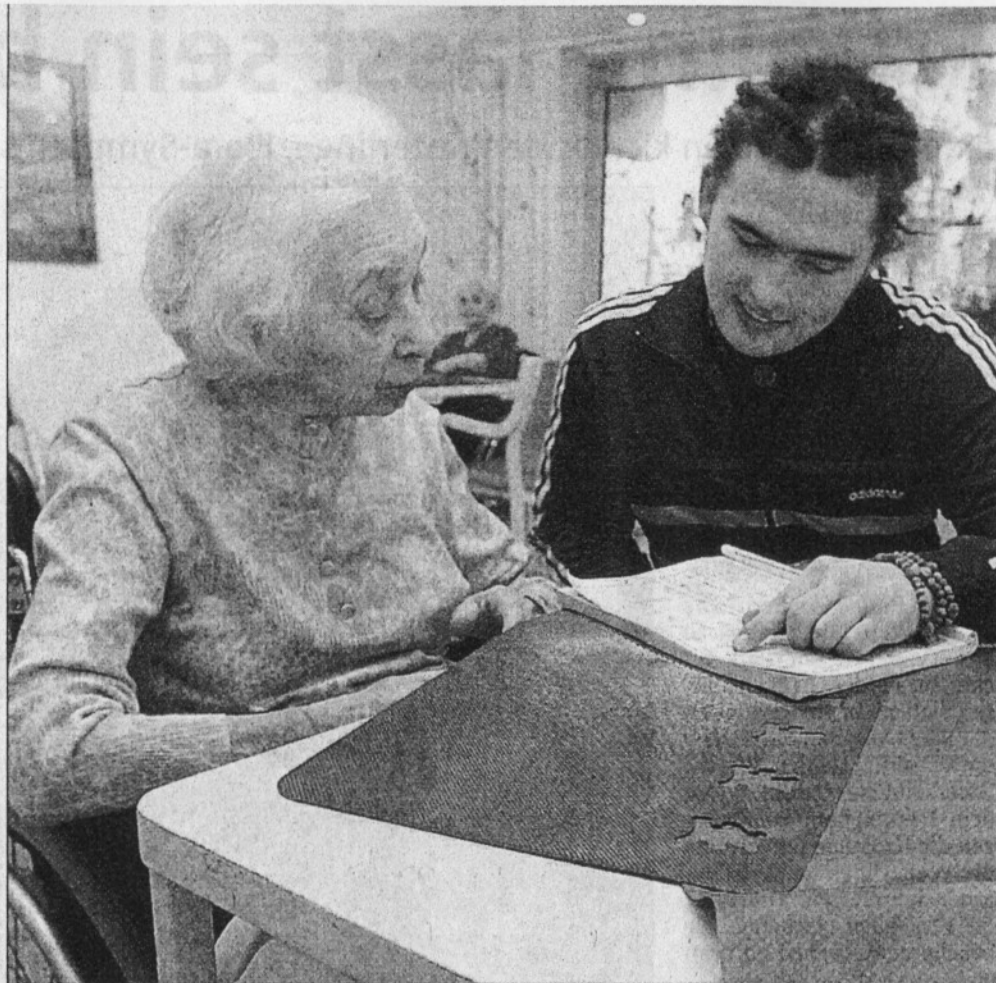
„Schon in naher Zukunft wird in unserer Gesellschaft immer mehr von ehrenamtlichen Helfern getragen werden müssen“, sagt Prof. Klaus Juncker von der Stiftung Bürger für Münster. „Um soziale Kompetenz zu fördern und langfristiges Engagement sicherzustellen, muss man bei den jungen Menschen ansetzen.“ Wer sich bereits in jun-

gen Jahren engagiert, werde das mit großer Wahrscheinlichkeit auch als Erwachsener tun.

Mit dem Projekt wolle man ein Modell entwickeln, das transportierbar und irgendwann standardisiert anwendbar ist. „Soziale Kompetenz würde damit in der Breite gestärkt“, so Juncker. „Und davon profitieren auch die Kinder“, sagt Jutta Schröten. Insbesondere jene, die über die normalen Schulkriterien, also Noten, nicht viel Anerkennung bekämen.

„Übrigens haben viele Schulen ganz tolle Ideen, die dann oft an der finanziellen Umsetzung scheitern“, so die Projektleiterin. Und genau das solle in Zukunft nicht mehr geschehen. „Wir wollen Realisierungs- und Umsetzungshilfe leisten.“

Interessierte Schulen können sich um eine Teilnahme an dem Projekt bewerben: ☎ 0251/492 5049, E-Mail: schroe-ten@stadtmuenster.de.



Wer sich schon in jungen Jahren sozial engagiert, der übernimmt mit großer Wahrscheinlichkeit auch als Erwachsener ehrenamtliche Aufgaben.
Foto: dpa